

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 16

Artikel: Neue Sprachlehre
Autor: Leffi, Trebor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Sprachlehre

1. „Geld“ ist ein Hauptwort, weil es bei jenen, die solches besitzen und dabei keinen Kopf haben, das Haupt ausmacht.
2. „Geld“ ist ein Geschlechtswort, weil es von allen Geschlechtern gebraucht werden kann.
3. „Geld“ ist ein Beiwort und wird als solches am häufigsten bei dem Artikel „Heirat“ gebraucht, wo es dem Subjekte „Braut“ beigegeben werden muß, wenn es einen regelmäßigen Satz bilden soll.
4. „Geld“ ist ein Vorwort, weil es allen Wörtern vorgezogen wird.
5. „Geld“ ist ein Sürwort, weil man in vielen Fällen anstatt oder für Liebe, Freundschaft, Ehre, Verdienst auch Geld sagen kann.
6. „Geld“ ist ein persönliches Sürwort, weil man oft anstatt der Person ihr Geld sehen kann.
7. „Geld“ ist ein Zeitwort, weil es zu jeder Zeit gebraucht werden kann.

8. „Geld“ ist ein Zahlwort und zwar ein bestimmtes, wenn man sagt: „Ich habe bezahlt.“ ein unbestimmtes, wenn man sagt: „Ich werde zahlen.“
9. „Geld“ ist ein Nebenwort, weil es neben dem Worte „Macht“ die Hauptsache ist.
10. „Geld“ ist ein Bindewort, weil es sozusagen alles bindet, Freund und Feind, Herz und Hand und sogar die Zunge.
11. „Geld“ ist ein Empfindungswort und zwar empfindet es der am meisten, der keins hat.

Trebor Reffir

Erklärung

Das unterzeichnete Büro des Zürcher Kantonsrates sieht sich zu folgender Erklärung leider veranlaßt:

Eine Pressenotiz, die in der vergangenen Woche in einigen Tageszeitungen erschien, sagte, daß Blechbüchsen von einigen Stellen zu entsprechenden Preisen angekauft werden. Die Notiz berief sich darauf, daß die Rohmaterialien immer seltener werden,

und sagte, daß sich auch in Zürich eine Firma gemeldet habe, die Blechbüchsen gegen Entgelt zurücknehme. Nun ist es in den letzten Tagen des öftern vorgekommen, daß leere Blechbüchsen dem unterzeichneten Büro zugestellt wurden, offenbar in der Annahme, daß im Kantonsrat Mangel an Blech fühlbar werde. Dem ist aber durchaus nicht so. Wir sind nach wie vor in der Lage, ohne die Mildtätigkeit der tit. Einwohnererschaft auskommen zu können und halten im Gegenteil jeden Einsender einer leeren Blechbüchse an das unterzeichnete Büro für einen groben Verleumder und behalten uns vor, gerichtlich gegen solche vorzugehen, die uns, in grober Verkenntnis unserer Fähigkeiten, nach wie vor leere Blechbüchsen auf das Büro senden.

Gegeben am 16. April 1918.

Das Büro
des Zürcher Kantonsrates.



Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

„Stadttheater“

Samstag, abends 7½ Uhr: „Lang, lang ist's her“, Operette von R. Stolz. — Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Parsival“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Torquato Tasso“, Schauspiel von W. v. Goethe. — Sonntag, abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter“, Lustspiel von C. Rössler.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble

„Wie einst im Mai“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr

Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an

Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

„Bollerei“

Schiffände 26
zwischen Bellevue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter-Jung.

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

— Eine Sehenswürdigkeit Zürichs! —

Frau Sophie Egli

1842

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edi Hug

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.

COUVERTS mit Firma liefert
Jean Frey, Buch-
druckerei, Zürich.

Ältestes Basler Spezialgeschäft

in

Sanitätsartikeln jeder Art

Eigene Werkstätte für

Bruchbänder, Leibbinden
Suspensorien

von

1873

R. Angst, Wwe

Fischmarkt 1, BASEL.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1.

Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert

1871

Erstklassiges Orchester

Klein's Café-Restaurant

Schlauch

Eingang: Obere Zölle und
Münstergasse.

Ideal ruhige Lage, mitten in der Stadt, kleiner Garten,
Kegelbahn.

1781

Weinstube zum Strauss Café - Restaurant

Beim Hauptbahnhof — Löwenstrasse Nr. 59

Bekannt für Qualitäts-Weine direkt vom
Produzenten

:: Reichhaltige Speisekarte :: Uetlibergbiere ::

Otto Hohl

Vertreter von Heintz Henggeler, Baar,
Weinpflanzer in Algier.

Badanstalt „Lindenholz“

Pfalzgasse 3, nächst Rennweg und Strehlgasse

Zürich 1

Hygienisch gebaut.

Peinlichste Reinlichkeit.

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b.d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

1794

E. Figli.